
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 10 (1982)

DOI: 10.11588/fr.1982.0.51192

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Untersuchungen eingehend methodologisch diskutiert und die Ergebnisse auf allgemeine sozialhistorische Fragestellungen bezogen werden.

Otto DANN, Köln

Modèles et moyens de la réflexion politique au 18^e siècle. Tome I. Villeneuve-d'Ascq (Presse universitaire de Lille) 1978, 461 S. (Publications de l'Université de Lille, 3).

Obwohl sein Erscheinen schon lange zurückliegt, sollte dieser Band hier angezeigt werden. Er enthält die Referate von zwei Sektionen eines internationalen Kongresses zur Entwicklung der Aufklärung in Europa, der im Herbst 1973 von der Universität Lille veranstaltet wurde. Mehr als viele andere Kongreßpublikationen verdient er in Erinnerung zu bleiben; denn er enthält Beiträge zu zwei Sachbereichen, die für eine Sozialgeschichte der Aufklärungsbewegung bis heute wichtig sind, ja an Bedeutung gewonnen haben.

Es handelt sich an erster Stelle um sieben Beiträge zur Reiseliteratur des 18. Jhs. Für eine Gesellschaft, die darauf aus war, die Welt neu zu entdecken und die eigenen Zustände grundlegend zu reformieren, mußten Nachrichten über andere Länder und Kulturen wichtig sein. Während Roland Mortier und Françoise Weil Berichte über ein klassisches Reiseland der Europäer, Italien, analysieren, widmen sich die übrigen Beiträge der Literatur über solche Länder und Gesellschaften, die Gegensätze und Alternativen zu Zentraleuropa verkörpern: Denise Brahmī, Jean-François Gournay und Georges Ueberschlag den arabischen Ländern und Roger Mercier den nordamerikanischen Kolonien. Daniel Beauvois eröffnet die Reihe mit einem Überblick über das Oeuvre eines Universalreisenden des späten 18. Jahrhunderts, des polnischen Aristokraten Jan Potocki. Zwei verschiedene Formen des Reiseberichts zeichnen sich ab: einerseits – zunächst vorherrschend – die auf die Auflistung von Besonderheiten und Kuriositäten ausgerichteten Erlebnisberichte, und andererseits – mit dem Fortgang der Aufklärungsbewegung zunehmend – eine Literatur, in der die politische Korrektivfunktion zum Leitfaden wird, was häufig eine fiktionale Erzählweise zur Folge hat.

Den zweiten Komplex des Bandes bilden zehn Beiträge über die Mittel und Institutionen zur Verbreitung von politischer Aufklärung im 18. Jh. Sie sind von der Sache her weniger konsistent, behandeln auch nicht alle Medien und Sachprobleme, die hier zu berücksichtigen wären. Einige literarische Inhaltsangaben (Jean-Maurice Bizière zu den ›Briefen über Dänemark‹, Joseph Hudault über den Staatsrechtler Target und Norbert Jonard über das Mailänder Periodikum ›Caffé‹) gehen über den abgesteckten Rahmen sogar hinaus. Im Mittelpunkt des Abschnitts aber stehen aufschlußreiche Beiträge von Jerzy Lojek und Jérôme Vercruysse über das Pressewesen des 18. Jh. und über dessen Kontrolle durch die königliche Post von René Moulinas; über die Rolle der Broschüren und Pamphlete im Umkreis der ›Philosophes‹ von Theodor Barling und über die Cahiers de doléances aus Dünkirchen von Joseph Deschuytter; schließlich die Untersuchung über eine Straßburger Lesegesellschaft von Louis Chatellier und eine größere Studie von Louis Trenard über die politisch-historische Unterrichtung im späten 18. Jh.

Von Louis Trenard, dem Initiator des Kolloquiums, stammt auch die instruktive Zusammenfassung und Kommentierung der Beiträge dieses Teils, für den ersten Komplex tat dies Roger Mercier. So macht der Band einen thematisch abgerundeten Eindruck und geht über eine einfache Buchbindersynthese von Konferenzbeiträgen hinaus. Das zugrundeliegende ›Internationale Kolloquium‹ stand am Anfang einer inzwischen weiter fortgeschrittenen Aufklärungsforschung. Das Ausklammern der angelsächsischen und der deutschsprachigen Länder – wie hier geschehen – wäre heute ohne besondere Begründung nicht mehr möglich.

Otto DANN, Köln